



Eine Perle im Angebot der Musiktage: das Konzert des Trios Bamberg.

Foto: H. Bockstiegel

Hochkarätig

Trio Bamberg musizierte in St. Sylvester

Von Dr. Hans Gerhard Heymel

QUAKENBRÜCK. Mit Werken von W. A. Mozart, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms beeindruckte das Trio Bamberg die Besucher der Quakenbrücker Musiktage in der St.-Sylvester-Kirche. Der Chronologie entsprechend, entwickelten Jewgeni Schuk (Violine), Alexander Hülshoff (Violoncello) und Robert Benz (Klavier) einen musikalischen Spannungsbogen, der einen die Zuhörer begeisternden Höhepunkt im Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8 (Fassung 1889) von Johannes Brahms fand.

Ohne überzogenes Pathos, ganz auf die Musik konzentriert, präsentierte das Trio Bamberg die klassischen Meisterwerke mit Souveränität und Noblesse und unterstrich damit deren allgemeinen und speziell kammermusikalischen Wert.

Die reiche musikalische Vielfalt offenbarte sich auf der Grundlage eines wohltemperierten, klarschönen Flügels, auf dem Robert Benz mit perlender Geläufigkeit die heiteren Empfindungen des mit reichen Verzierungen versehenen langsamen Satzes aus Mozarts C-Dur-Trio KV 548 mit großem Einfühlungsvermögen spielte und damit dessen Nähe zur zeitgleich komponierten berühmten Jupitersinfonie ausdrucksstark hervorhob.



Im Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1 verdeutlichte Robert Benz im einleitenden Unisono beim Zusammenspiel mit Jewgeni Schuk und Alexander Hülshoff mit energisch kraftvollem Zugriff das revolutionäre Ausdrucksbedürfnis Ludwig van Beethovens, entfaltete mit nahezu impressionistischem Tremolo-Spiel stimmungsvoll den gespenstigen Charakter des langsamen Satzes und machte damit die volkstümliche Bezeichnung des Werkes als „Geistertrio“ sinnfällig.

Wohlüberlegter Höhepunkt wird zum Abschluss des Konzerts das Klaviertrio Nr. 1 in H-Dur op. 8 von Johannes Brahms, in dem alle drei Musiker mit großer Intensität und Leidenschaft das an thematischer Fülle schier berstende Werk des jungen Komponisten in dessen gebändigter Form aus dem Jahr 1889 meisterhaft mit Leben erfüllen.

In großer Eintracht entfalten die Musiker das gesanglich dahinströmende Thema,

wobei Alexander Hülshoffs Cello mit großer Wärme die herrliche Kantilene zum Leuchten bringt. Jewgeni Schuk beschließt den musikalischen Reigen mit seinem einfühlsamen Geigenspiel und wird dabei im Zusammenspiel mit Alexander Hülshoff zum kongenialen Partner von Robert Benz am Klavier.

Zum besonderen Ereignis dieses viersätzigen Großwerks gerät das Adagio, sowohl in kompositorischer als auch in interpretatorischer Sicht.

Die formale Anlage des langsamen Satzes führt kontemplativ wie im Gebet die drei Musiker des Bamberg-Trios zusammen. Der wie ein Choral anmutende Klaviersatz entfaltet eine feierliche Stimmung, die die Musiker gleichermaßen beseelt und sie zu einer musikalischen Einheit verschmilzt.

Mit dem Trio von Brahms ist der Bann gebrochen, der Raum musikalisiert und damit der Weg frei für die Zugabe, den 2. Satz aus dem dritten Trio von Robert Schumann, der das Bewusstsein der Zuhörer zusätzlich weitet und transzendiert.

Der begeisterte Schlussbeifall dankte dem Trio Bamberg für ein hochkarätiges Konzert, das sich im Angebot der Quakenbrücker Musiktage als kostbare Perle offenbarte.